

0.1656 g Substanz gaben: 0.0845 g H<sub>2</sub>O und 0.5074 g CO<sub>2</sub>.

In 100 Teilen:

	Gefunden	Berechnet für C <sub>19</sub> H <sub>15</sub> NO
C .....	83.56	83.52
H .....	5.68	5.50

Das Gemenge von diesem und dem bei 174° sich verflüssigenden Produkt, das bei der Beckmann'schen Umlagerung erhalten wurde, schmilzt unscharf bei 162°; die beiden sind also nicht identisch.

Das Umlagerungsprodukt läßt sich durch Kochen mit Tierkohle in Alkohol entfärben; dabei sinkt aber der Schmelzpunkt um einige Grade und die Substanz erscheint, unter dem Mikroskop betrachtet, eher noch inhomogener als zuvor. Weil von diesem Produkte nur ganz wenig erhalten wurde und auch kein Ausgangsmaterial mehr vorhanden war, so konnte es vorderhand noch nicht weiter untersucht werden. Es läßt sich einstweilen also nur sagen, daß das ganze Verhalten des bei 168° schmelzenden Einwirkungsproduktes von Hydroxylamin auf Benzal- $\alpha$ -acetonaphthon in saurer Lösung für ein echtes Oxim spricht.

#### Isobenzal- $\alpha$ -acetonaphthon.

Das bei den Kondensationen erhaltene Öl ist honiggelb und zähflüssig, gelinde erwärmt besitzt es einen intensiven blütenartigen Geruch.<sup>1</sup>

Selbst als das reine Öl und eine ätherische Lösung desselben zwei Jahre hindurch im Eiskasten gestanden waren, hatte sich nichts geändert. Ebensowenig Erfolg hatte das zwölfstündige Einlegen in eine Mischung von Kohlensäureschnee und Aceton.

Die Versuche, das Öl zu destillieren, scheiterten daran, daß es selbst bei 12 mm Druck nicht unzersetzt übergeht.

<sup>1</sup> Das äußere Verhalten dieser vermutlichen Stereoisomeren könnte man mit dem des Stilbens und Isostilbens vergleichen: Otto, Stoffel, Berl. Ber., 30, 1799 (1897); Störmer, Berl. Ber., 42, 48 (1910); Kälber und Schwarz, Berl. Ber., 45, 1946 (1912).